

# JAHRES-INFO-BRIEF 2020

## für ACMler und Freunde

**Neu durchstarten -  
Von uns aus trotz Corona**

**Die MG der JVA Wolfenbüttel  
stellt sich vor**

**Ride-Safe stellt sich vor**

**Bericht: Fahrsicherheitstraining  
mit Ride-Safe**

**Die MTAS stellt sich vor**

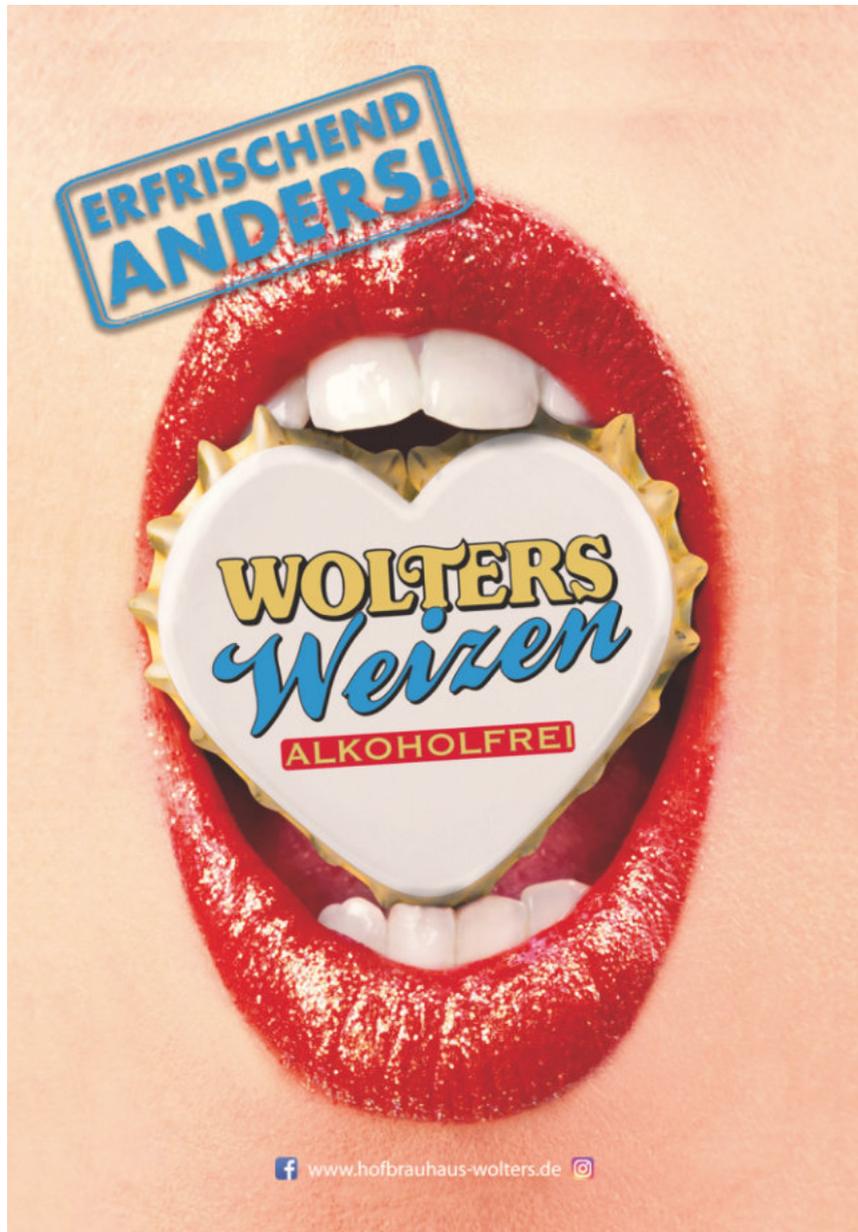
**B.A.C.A.® stellen sich vor**

**Michael Aschermann zur aktuellen  
Debatte um die Lärmregelung**

**Gedenken in kleinem Kreis -  
der Gedenkgottesdienst  
am 12. September 2020**

**In Zusammenarbeit mit der Motorradfahrerseelsorge  
der Ev. luth. Landeskirche in Braunschweig**





## GRUSSWORT DES VORSITZENDEN DER ACM



„Herzlich Willkommen zur 32. Gedenkfahrt der acm-BS von Salzgitter nach Braunschweig!“, so habe ich mein Grußwort im Tourenbuch zur Gedenkfahrt 2019 begonnen. Eine langjährige Tradition, die wir dieses Jahr gerne mit der 33. Fahrt fortgeführt hätten. Doch mit Covid-19 kam dann alles anders.

Motorradfahren lebt von der Freiheit, der Freiheit, sich um nichts Gedanken machen zu müssen, außer um sich selbst und seinen Bock. Einfach mal rauskommen aus dem Alltag, den Fahrtwind spüren, Freunde besuchen oder einfach mal allein in den Sonnenuntergang fahren und die eigenen Gedanken schweifen lassen. So frei wir uns auch auf dem Motorrad fühlen, so beklemmend fühlte sich das Jahr 2020 an. Durch die globale Pandemie und den damit einhergehenden Sicherheitsmaßnahmen fehlte doch etwas von dieser Freiheit.

Auch wir als acm kamen nicht drum herum zum Schutze aller Beteiligten unsere diesjährige Gedenkfahrt zuerst zu verschieben und letztendlich doch ausfallen zu lassen.

**„NEU DURCHSTARTEN – VON MIR AUS MIT GOTT“**, haben wir uns als diesjähriges Motto ausgesucht. Doch fühlt es sich auch danach an? Blicke ich so zurück auf die letzten Wochen und Monate fühlt es sich eher nach bremsen an als nach durchstarten.

Bis zum vollkommenen Stillstand wollten wir uns in der acm aber nicht ausbremsen lassen. Einen Trauergottesdienst sollte es daher auch ohne Gedenkfahrt geben. Deshalb trafen wir uns am 12. September, an-

statt zu einer großen Gedenkfahrt auf dem Rathausplatz, in kleiner Runde in der Gemeinde Heilige Dreifaltigkeit in Salzgitter-Bad. Wir wollten es uns trotz der Pandemie und dem damit einhergehenden Chaos nicht nehmen lassen, einmal inne zu halten und unseren verstorbenen Bikern der letzten Saison zu gedenken. Denn so sehr wir doch unsere Freiheit auf dem Bike genießen, dürfen wir dabei nie vergessen, dass unser Hobby auch Gefahr in sich birgt. „Die Gefahr fährt immer mit“, sagt man doch so treffend. Daher ist es manchmal doch gar nicht so schlecht, zu bremsen und die Geschwindigkeit etwas zu verringern. Jeder kleine Stillstand bringt schließlich auch ein neues Durchstarten mit sich.

Deshalb freue ich mich umso mehr, euch nach der Pandemie wieder häufiger auf den Straßen zu begegnen und gemeinsam das Motorradfahren zu genießen. Denn dann können wir wieder richtig **„NEU DURCHSTARTEN – VON MIR AUS MIT GOTT“**.

Bis wir uns wiedersehen wünsche ich euch allzeit gute Fahrt und Gottes Segen

**Benedikt Nötel**  
Vorsitzender acm-BS

## GRUSSWORT MICHAEL ASCHERMANN

### LIEBE MOPPEDFAHRERINNEN UND MOPPEDFAHRER,

in Zeiten von Corona steht so manches auf dem Prüfstand.

Es sind viele heiße Themen, die uns in den letzten Monaten buchstäblich um die Ohren fliegen. Natürlich hat Gesundheit und Unversehrtheit für uns alle oberste Priorität. Den Wert des Selbstverständlichen erkennen wir aber offensichtlich erst, wenn die Selbstverständlichkeit nicht mehr gegeben ist. Hoffen wir, dass das Virus bald eingedämmt ist. Und? Gehen wir dann zum Normalbetrieb über? Bitte nicht!!!!

Das existenzielle Risiko unseres Hobbys, Stichwort Unfall, wird immer bleiben. Und es wird immer wichtig und richtig sein, sich mit den Fragen zu einem angemessenen Risikomanagement auseinanderzusetzen. Hierzu leisten Motorradgottesdienste einen wichtigen Beitrag. Sie führen uns die Zerbrechlichkeit unserer Existenz vor Augen und hier lassen wir diese Hinterfragung auch zu. Hier suchen und finden wir vielleicht sogar Antworten, Trost, Gemeinschaft oder spirituelle Kraft. Toll dass es christliche Motorradfahrergruppen gibt, die sich hier für alle engagieren – deshalb ein großes dickes Danke an die vielen Menschen hier im ACM-Braunschweig, die diesen Gottesdienst unter diesen gegenwärtigen Vorgaben in komplexer Teamarbeit immer wieder möglich machen.

Und klar ist auch, irgendwann, wenn Infektionsschutz nicht mehr über Allem steht, son-

dern die Normalität wieder Einzug gehalten hat, dann kommen unweigerlich auch wieder die ungeliebten Themen auf die Agenda, z. B. Ressourcenverbrauch, Klimawandel sowie Natur- und Lärmschutz. In Süddeutschland wird jetzt organisiert und massiv gegen Motorradlärm mobil gemacht und noch nie war es so leicht, Bündnisse gegen „Etwas“, in diesem Fall unnötigen Motorradlärm, zu schmieden und Politiker (egal welcher Couleur) fühlen sich bereitwillig genötigt, Fahrverbote zu initiieren. Wollen wir uns wirklich unseren Spaß verbieten lassen, nur, weil ein paar wenige Mopedfahrer\*innen den Schuss nicht gehört haben.

Die Resource Welt ist nun mal endlich und alle Menschen haben das Recht auf Teilhabe, auf Integrität und Unversehrtheit. Deshalb sollten wir, wenn wir auch weiterhin Spaß miteinander haben wollen, die vielfältigen und nicht immer nur positiven Auswirkungen unseres Mopedfahrens auf unsere Mitmenschen verantworten. Also, ein kleines bisschen Rücksichtnahme beim Umgang mit der Pandemie und immer auch beim Gasgeben, dafür ausnahmslos von allen Menschen auf Ihren Mopeds, das umzusetzen kann doch nicht so schwer sein. Gesundheit und Unversehrtheit haben oberste Priorität. Nicht nur in Zeiten von Corona.

DLzG und Gott befohlen

#### Michael Aschermann

Ansprechpartner der gcm-Gemeinschaft christlicher Motorradgruppen  
[www.kradapostel.de](http://www.kradapostel.de)



PS:

Viele Veranstaltungen waren dieses Jahr nicht durchführbar, einige aber doch. Mehr Aufwand und weniger Teilnehmer, so war es auch bei der diesjährigen Freizeit Motorrad und Glauben der gcm. Hat sich der Aufwand gelohnt? Klares Ja!!! Und es ist mehr als wahrscheinlich, dass die Pandemie auch nächstes Jahr noch präsent ist. Seid mutig, denkt über Präventionskonzepte

nach und lasst Euch nicht entmutigen. Macht Euer Ding und fahrt nicht schneller, als euer Schutzensel fliegen kann.

## VERUNFALLTE MOTORRADFAHRER 2019

POLIZEIDIREKTION BRAUNSCHWEIG



Unfallkategorie	Jan. 2019	Feb. 2019	März 2019	Apr. 2019	Mai 2019	Juni 2019	Juli 2019	Aug. 2019	Sep. 2019	Okt. 2019	Nov. 2019	Dez. 2019	Insg. 2019
Mit Toten	0	0	0	0	0	4	0	2	1	1	0	0	8
Mit Schwerverletzten	2	8	4	10	17	25	20	21	16	11	8	2	144
Mit Leichtverletzten	9	15	26	30	35	61	39	34	43	28	16	6	342
VOWI oder Straftat und KFZ nicht fahrbereit	0	1	0	0	1	1	0	1	1	0	3	0	8
Sonstige	4	8	13	23	20	35	28	29	22	16	13	4	215
Unter Alkoholeinfluss	0	1	0	0	0	0	1	1	0	1	0	1	5
insgesamt	15	33	43	63	73	126	88	88	83	57	40	13	722

## GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS

### ZUM GEDENKGOTTESDIENST UND ZUR MOTORRADGEDENKFAHRT 2021

#### LIEBE BIKERINNEN UND BIKER, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

in diesem Jahr ist alles anders. Wir erleben, dass nichts mehr so ist, wie wir es kannten. Alltag, Beruf, privates Umfeld: Alle Bereiche werden von den Konsequenzen der Pandemie bestimmt. Das betrifft auch zahlreiche Aktivitäten und die Veranstaltungen, die abgesagt oder verschoben werden mussten. Eine davon ist zu meinem großen Bedauern die beliebte Motorradgedenkfahrt.

Die Planungen für dieses und auch für das nächste Jahr sind schwierig, weil weder die Entwicklung noch die Verordnungslage vorhersehbar sind. Alles steht täglich auf dem Prüfstand. Umso beeindruckender ist der Optimismus derjenigen, die Veranstaltungen auf die Beine stellen, ohne zu wissen, ob diese überhaupt stattfinden können. Ich bedanke mich bei allen Engagierten von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Motorradfahrer (acm), die die Motorradgedenkfahrt mehrfach neu planen mussten. Das bedeutet viel Arbeit für die Ehrenamtlichen.

Mein Dank gilt auch allen Engagierten vor und hinter den Kulissen, die sich mit so großem Einsatz für diese einmalige Veranstaltung in unserer Region einsetzen. Machen Sie bitte weiter so!

Ebenso freue ich mich über die Sponsoringen und Sponsoren, mit deren Unter-



stützung diese beliebte Großveranstaltung für das nächste Jahr geplant werden kann. Das ist das Besondere in unserer liebenswerten Stadt: Wir ziehen an einem Strang und schaffen gemeinsam viel für die Menschen in Salzgitter. Dafür bedanke ich mich im Namen der Stadt ebenfalls sehr herzlich!

Die ungewöhnlichen Zeiten lassen uns alle neue Wege gehen. Deswegen ist es ein wichtiges Zeichen, dass es in der Kirche Heilige Dreifaltigkeit in Salzgitter-Bad am 12. September 2020 einen Trauergottesdienst für die Angehörigen, Freundinnen und Freunde der Unfallopfer geben wird. Unter Einhaltung der geltenden Abstands- und Hygieneregeln spendet dieser Gedenkgottesdienst sicherlich Trost und Hilfe zugleich.

Ich hoffe, dass die Planungen für das nächste Jahr bald verlässlich werden, damit wir uns auf der Motorradgedenkfahrt 2021 wiedersehen. Bis dahin wünsche ich Ihnen weiterhin eine gute unfallfreie Fahrt und bleiben Sie gesund!

Ihr

**Frank Klingebiel**  
Oberbürgermeister

## GRUSSWORT PFARRER ULF BELOW

#### LIEBE FREUNDE UND MITGLIEDER DER ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER MOTORRADFAHRER- INNEN UND MOTORRADFAHRER IM BRAUNSCHWEIGER LAND,

in diesem Jahr ist vieles anders. Darum haben wir im April keinen Verkehrssicherheitstag, keine Demofahrt und auch keinen Gedenkgottesdienst im Braunschweiger Dom gefeiert.

Stattdessen gedachten wir in kleinerem Rahmen der verunfallten und verstorbenen Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer am 12. September hier in der Kirche Heilige Dreifaltigkeit in Salzgitter Bad. Es ist wichtig, sich zu erinnern und daraus für die Gegenwart und die Zukunft zu lernen.

Wir hatten für dieses Jahr das Motto geprägt: „**Neu durchstarten – von mir aus mit Gott**“. Für mich ist das ein wichtiger Aspekt meiner Gottesbeziehung, ist doch unser Gott einer, der immer wieder bereit ist, einen neuen Anfang mit mir, mit uns zu machen. Neu durchstarten heißt dann auch nicht weiter so wie immer, oder zurück zu dem, was war, sondern mit offenen Augen und offenem Herzen schauen, was wichtig ist und was uns voranbringt und auch zusammenbringt.

Ich freue mich, wenn wir uns bei einem der monatlichen Treffen (regelmäßig am



1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr) in unserem Gemeindezentrum in der Friedrich-Ebert-Straße 42 in Salzgitter Bad sehen. Als Mitglieder der ACM erhaltet ihr auch immer wieder eine Erinnerung und auch Infos über Ausfahrten und Aktivitäten.

Natürlich bin ich für euch als Seelsorger ansprechbar – kontaktiert mich bitte und wir verabreden uns.

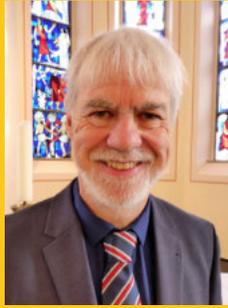
So bleibe ich mit herzlichen Grüßen und linker Hand zum Gruß,

**Ulf**

Beauftragter für die Seelsorge  
an Motorradfahrern der Landeskirche  
Braunschweig

 **Braunschweigische  
Sparkassenstiftung**

## GRUSSWORT PROPST UWE TEICHMANN



### LIEBE MOTORRADFAHRINNEN UND MOTORRADFAHRER UND LIEBE ANGEHÖRIGE,

mit einigen Sätzen von Hans-Dieter Hüsck aus seinem Text „Segen zum Geleit“ möchte ich Sie herzlich grüßen. Gott möge Sie trösten in ihrer Trauer um Verunglückte. In diesem Jahr mussten wir auf so manches verzichten. Die Corona-Pandemie hat uns Angst und Sorgen bereitet und an die Gebrechlichkeit des Lebens erinnert. Wir leben mit Abstand und Maske

und vor allem unter dem Geleit und Segen Gottes.

Bleiben Sie behütet,

Ihr **Uwe Teichmann**  
Propst Salzgitter-Lebenstedt

#### **Segen zum Geleit**

*„Im Übrigen meine ich  
dass Gott uns das Geleit geben möge  
Immerdar  
Auf unserem langen Weg  
Zur Menschwerdung  
Auf dem endlos schmalen Pfad  
Zwischen Gut und Böse  
Herzenswünschen und niedrigen Spekulationen  
Er möge uns ganz nahe sein in unserer Not  
Wenn wir uns im dornigen Gestrüpp der Wirklichkeit verlieren  
Er möge uns in den großen anonymen Städten wieder an die Hand nehmen  
Damit wir seiner Fantasie folgen können  
Und auf dem weiten flachen Land  
Wollen wir ihn auf unserem Weg erkennen  
Er möge uns vor falschen Horizonten und dunklen Abgründen bewahren...“*

## GRUSSWORT PROPST RALF OHAINSKI



### LIEBE MOTORRADFAHRER UND MOTORRADFAHRERINNEN,

hinter meinem Autokennzeichen verbirgt sich das Kürzel eines meiner Lieblingsworte aus der Bibel:

„Er zog aber seine Straße fröhlich.“ (Apostelgeschichte 8,39). Die Rede ist in diesem Satz von einem wohlhabenden Afrikaner, der in Israel auf Reisen gewesen war und jetzt auf dem Heimweg ist. Er war dort in Jerusalem mit den Heiligen Schriften in Kontakt gekommen. Er war neugierig auf den Glauben geworden und einem der Anhänger Jesu begegnet. Nach dieser Zeit auf dem Heimweg ließ er sich kurz entschlossen am Wegesrand taufen – und zog seine Straße fröhlich. Dieser Mann hat erfahren, dass Gott sein Leben verändert, ja fröhlich gemacht hat.

Als ich damals diese Autonummer ausgereicht habe, war mir die stetige Erinnerung daran wichtig, dass ich Gottes Schutz nötig habe. Besonders auch dann, wenn ich unterwegs bin. Denn dass aus einer fröhlich begonnenen Reise eine Fahrt in den Tod werden kann, wissen Sie als christliche Motorradfahrer sehr genau. Ihr Hobby ist nicht ungefährlich.

Unser Alltag, unser Leben ist immer gefährdet – auch das macht diese Zeit der Coronakrise überdeutlich. Aber auf einem Motorrad ist man einer Gefährdung durch andere immer in besonderer Weise aus-

gesetzt. Nicht nur in den Gedenkgottesdiensten erinnern Sie sich an selbst erlebte gefährliche Situationen und auch an Unfallopfer unter ihren Freundinnen und Freunden.

Wenn Ihr Motto in dieser Zeit lautet „**Neu durchstarten – von mir aus mit Gott**“, wünsche ich ihnen, dass Sie sich das trauen: Durchstarten mit Gott. Er schenke Ihnen sein Geleit, seinen Schutz und Segen, egal ob Sie guter Dinge sind oder in Trauer auf Verlorenes zurückblicken.

Ich wünsche Ihnen Mut, Vertrauen und Fröhlichkeit für neue Wege und neue Ziele.

#### **Ralf Ohainski**

Propst in Salzgitter-Bad

## GRUSSWORT PROPST LARS DEDEKIND



„**NEU DURCHSTARTEN – VON MIR AUS MIT GOTT**“, das ist das Motto, unter das die Arbeitsgemeinschaft christlicher Motorradfahrer dieses Jahr 2020 gestellt hat.

Mich spricht dieses Bild vom Durchstarten an. Egal ob mit Kickstarter oder elektrisch per Knopfdruck, um durchzustarten, muss der Funke überspringen. Dann rasselt, surrt, röhrt oder pochert der Motor des Bikes und mit ihm mein Herz, mein Puls. Kupplung, Gang, Gas und vor mir die Straße, um mich herum Häuser, Felder, Wälder, über mir der weite Himmel ... Freiheit!

Das Bild des Neu-Durchstartens, des Sich-auf-den-Weg-machen bleibt natürlich nicht allein auf das Motorradfahren begrenzt, sondern lässt sich auf viele andere Bereiche des Lebens übertragen. Allen gleich ist, dass wir beim Durchstarten nicht wissen, was wirklich vor uns liegt. Selbst wenn ich den Weg gut recherchiert habe, selbst wenn ich meine, an alles gedacht zu haben, Überraschungen gibt es immer. Es bleibt etwas Unverfügbares, es bleibt ein Wagnis, jede Fahrt, jeder Tag, jeder Weg, jedes neue Durchstarten. Es gibt in meinem Leben Situationen, die habe ich nicht unter Kontrolle. Da hilft mir als Christ das Vertrauen, dass ich nicht allein auf mich und andere Menschen geworfen bin, sondern dass die Quelle und das Ziel meines Lebens mich stets begleiten, dass Gott mit mir ist.

**GOTT ENTZÜNDET MICH**, lässt den Funken überspringen, haucht mir seinen Lebens-atem ein und ich bin.

**GOTT ENTZÜNDET MICH**, lässt den Funken überspringen, täglich neu, so dass ich stets neu durchstarten kann.

**GOTTES ZÜNDFUNKE** eröffnet mir Weite und Freiheit, gibt mir aber auch Orientierung und Verantwortung.

**GOTTES ZÜNDFUNKE** kann mir ein Licht entflammen, das mich wärmt in kalter, dunkle Nacht.

**GOTTES ZÜNDFUNKE** kann mir ein Licht entflammen, das mir Hoffnung gibt, in meiner Trauer, meiner Wut, meiner Angst, selbst im Tod;

**GOTTES ZÜNDFUNKE** – ein Versprechen auf das helle Licht des neuen Morgens!

Ich wünsche allen Bikern, ein Neu-Durchstarten mit Gott, denn erst der göttliche Funken, lässt den Motor des Lebens wirklich neu anspringen, eröffnet neue Horizonte, schenkt die große Freiheit und das Leben über die Nach hinaus in den neuen Morgen!

Gut Pfad, sagen die Pfadfinder, ich sage: gute Fahrt!

Euer

**Lars Dedekind**

Propst von Braunschweig

## GRUSSWORT POLIZEIPRÄSIDENT MICHAEL PIENTKA



**LIEBE BIKERINNEN, LIEBE BIKER,**

die Motorradsaison 2020 ist durch die Folgen der Corona-Pandemie anders verlaufen als geplant. Bereits der offizielle Saisonstart war besonders: Die traditionelle Motorradgedenkfahrt musste abgesagt und auf den Gottesdienst im Braunschweiger Dom St. Blasii verzichtet werden. Gerade hier sollte noch einmal der acht tödlich verunglückten Motorradfahrer gedacht werden, die auf den Straßen unserer Region in 2019 verunglückten. Dieser Gottesdienst ist seit vielen Jahren Erinnerung und Mahnung zugleich.

Ich wünsche mir, dass der Leitspruch der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Motorradfahrer 2020 „Neu Durchstarten – von mir aus mit Gott!“ Sie immer weiterhin auch gedanklich durchstarten lässt, bevor Sie sich zu einem möglicherweise riskanten Überholmanöver entscheiden. Viele von Ihnen werden am Torfhaus die Aktion „Sicher durch den Harz“ erlebt haben. Unser Beitrag für Ihre Sicherheit im Straßenverkehr sind Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen. Einsicht, Rücksicht, Akzeptanz waren und sind dabei unsere Ziele:

- Einsicht zu wecken, die eigene Risikobereitschaft zu überdenken,
- Rücksicht zu nehmen auf sich und andere, die mit und neben uns im Straßenverkehr unterwegs sind und

- Akzeptanz für die Belange und Interessen der Mitmenschen zu entwickeln, die in den Gegenden leben, die wir bereisen.

In diesem Jahr sind mit Stand November leider bereits neun tödlich verletzte Motorradfahrer zu beklagen. Aus diesem Grund wird die Polizei auch in Zukunft Maßnahmen zur Verkehrsüberwachung ergreifen.

Wir wollen, dass Sie sicher ankommen!

Die „Staffelübergabe“ an ein neues Organisationsteam der Motorradgedenkfahrt ist übrigens mit der konstituierenden Sitzung im Januar 2020 endgültig vollzogen worden. Dem neuen Team wünsche ich gerade in Zeiten der Pandemie einen richtig guten Start in die Saison 2021 mit vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an einer Motorradgedenkfahrt.

Auch Sie können sich auf die bewährte Unterstützung langjähriger Ansprechpartner bei der Polizei verlassen.

Ihr

**Michael Pientka**  
Polizeipräsident

## NEU DURCHSTARTEN - VON UNS AUS, TROTZ CORONA



Vergangenes Jahr entschieden wir uns für das Motto „**Neu durchstarten – von mir aus mit Gott**“ (2020). Darin kam der Wunsch zum Ausdruck, mit einem frisch gewählten Vorstand die ACM aus ihrem Dornröschenschlaf zu erwecken und statt der ewigen Wiederkehr des Gleichen – den Erinnerungen an vergangene Touren und Aktionen – auch wieder neue Erinnerungsmomente zu schaffen. Voller Tatendrang und die Köpfe voller Pläne starteten wir also ins neue Jahr, bereit, so richtig neu durchzustarten.

Im Januar 2020 war der Vorstand schließlich vollständig und konstituiert, so dass mit der Arbeit begonnen werden konnte. Es ging direkt mit der Planung unserer alljährlichen Gedenkfahrt und dem dazu gehörenden Verkehrssicherheitstag in Salzgitter-Lebenstedt los. Planung und Verantwortung für eine Veranstaltung mit tausenden von Menschen, Ortswechseln, Autobahnsperren, etc. zu tragen, stellten sich die neuen Vorstandsmitglieder bemerkenswert und aufwändig vor – ja keine Fehler machen, sonst wird es abwürgen statt neu starten. Doch dank eines langjährig aufeinander eingespielten Teams von Verantwortlichen der verschiedenen Stellen und Organisationen, hatte die Planungssitzung eher den Charme eines Gesprächs zwischen einem jahrzehntelang verheirateten Ehepaar an einem Sonntagabend: „Die Demofahrt – alles wie immer?“ – „Ja, klar!“ Die Erkenntnis des Vorstands: mit einem dermaßen tollen Team im Hintergrund können wir wirklich neu durchstarten, da wir dank dieser

Stützräder gar nicht umfallen können.

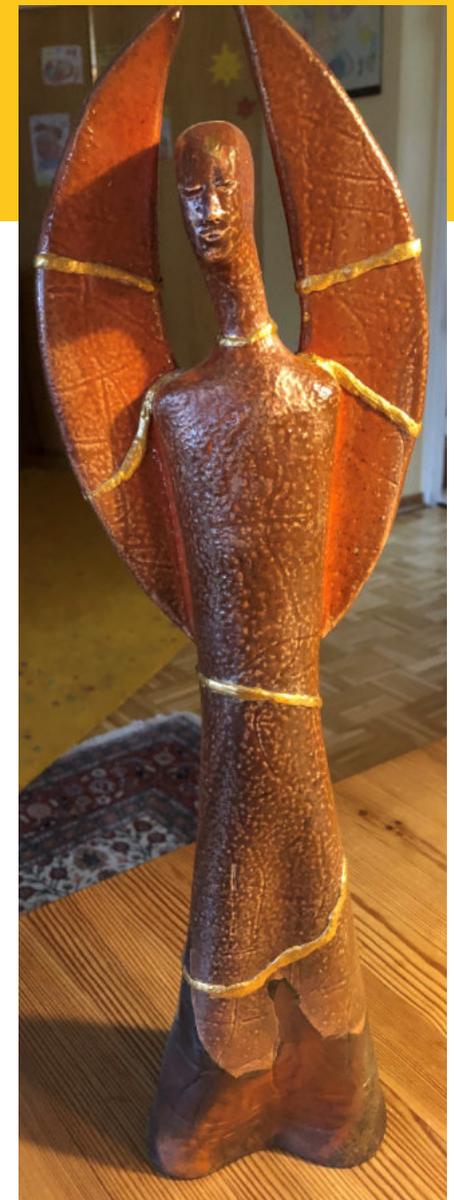
Beflügelt ging es im Februar weiter auf die Motorradmesse nach Braunschweig, wo wir zwischen Kawasaki und Kymco (ja, wirklich die Rollermarke) JEDEM Menschen das Datum unserer Gedenkfahrt mit auf den Weg gaben. Sobald es in der Halle ruhiger wurde und nicht mehr Menschenmassen das Panorama der präsentierten Bikes störten, begann das ungehemmte Moped-gucken – und natürlich die Kontaktaufnahme mit den anderen Ausstellern. So entstand unser Kontakt zu *Ride Safe Motorradtraining*, mit denen wir prompt über die Möglichkeiten eines ACM-eigenen Fahrsicherheitstrainings sprachen – das im Juli tatsächlich zustande kam. Da die Rückmeldungen sehr positiv waren und die Angststreifen auf den Reifen der Teilnehmer (beinahe) verschwunden sind, werden wir das Angebot von Fahrsicherheits-, Perfektionstrainings und geführten Touren durch den Harz im nächsten Jahr auf jeden Fall wiederholen. Eine weitere Zusammenarbeit entstand auch mit Astrid Schäfer, die sich seit Februar mit dem Design unserer Demo-Plakate und der Homepage beschäftigt sowie den vorliegenden Jahresbrief gelayoutet hat.

Soweit, so gut! Das Gruppentreffen im März diente der letzten Feinplanung des Demo-Tages. Alles war organisiert, bestellt oder auf dem Weg der Lieferung – sogar die Tourenbücher wären rechtzeitig da gewesen! Doch dann kam Corona – eigentlich nicht ganz überraschend, in dieser plötzlichen Heftigkeit dann aber doch ir-

gendwie unerwartet. Der ‚Lockdown‘ wurde verhängt und der verzweifelte Kampf ums Klopapier begann. Während sich in den Supermärkten postapokalyptische Szenen abspielten und die Straßen nahezu verwaist waren – bis auf all jene Zweiradfahrer, die plötzlich Zeit, Wetter und die leeren Straßen nutzten – musste sich der Vorstand überlegen, wie es weitergeht. Pressestermine abgesagt, die Demo auf September verlegt, Gruppentreffen undenkbar... ein heftiger (Stoß-) Dämpfer!

Wir beschlossen allerdings, uns nicht in die Knie zwingen zu lassen und einfach so aufzugeben, denn wenn es einen Verein gibt, der auch unkonventionelle Lösungsansätze zulässt (man erinnere sich nur an drive-in oder drive-through-Gottesdienste im letzten Jahrtausend), dann die ACM. Anders ausgedrückt: wir wollten neu durchstarten und uns nicht einmal von einer globalen Pandemie ausbremsen lassen. Also galt es, unsere PS auf die Straße der Möglichkeiten zu bringen und die Richtung neu zu bestimmen.

Gesagt, getan! Bereits im Juni hatten wir ein Alternativkonzept ausgearbeitet, das den bis dahin geltenden Hygienevorgaben entsprach. Die Idee des Gedenkgottesdienstes mit Demofahrt im September wurde spruchreif und das Konzept stand bis Juli genauso fest, wie die Desinfektionsmittelspender an jeder Eingangstür. Außerdem kamen wir auf die Idee, den Jahresbrief, den Du gerade liest, als Ersatz für das ausgefallene Tourenbuch zu drucken, um wenigstens ein bisschen



ACM-Feeling zu ermöglichen – wenn auch eher als Lesestoff am Kamin oder in der beheizten Garage, neben dem friedlich schlummernden Moped.

Damit die Sicherheit in dieser turbulenten Zeit nicht zu kurz kommt, fand im Juli wenigstens das Fahrsicherheitstraining mit

unseren Freunden von *Ride Safe* satt. Unter freiem Himmel, jeder mit angemessener Mund-Nase-Bedeckung (Helm) und unter Einhaltung des Mindestabstands von 1,5 m – jeder schön brav auf dem eigenen Bock – war die Einhaltung der Hygienevorgaben auch kein Problem.

Im August wollten wir dann eigentlich eine Planungspause einlegen und neue Kräfte für die kommende Herbstzeit sammeln. Doch wie so oft, kam doch noch ein spontaner Termin auf, der ungeahnte Kontakte ergeben sollte. Unser Motorradfahrerseelsorger, Ulf Below, wurde von den *Bikers For Freedom* angefragt, ob er am Torfhaus eine kleine Andacht für den im Harz tödlich verunglückten schwedischen Motorradfahrer abhalten könne. Begleitet wurde die Fahrt in Richtung Torfhaus von MTAS, einer Gruppe ehrenamtlicher semi-professioneller Tourenbegleiter, die auch von der anwesenden Polizei für ihren vorbildlichen Einsatz gelobt wurden. Im Hinblick auf künftige Veranstaltungen der ACM haben wir gleich den Kontakt zu diesen fleißigen, knallbunten und gut organisierten Jungs und Mädels hergestellt. Sie werden uns bei künftigen (Groß-)Veranstaltungen begleiten und unterstützen – ihr werdet sie also spätestens bei der nächsten Gedenkfahrt in Aktion erleben können.

Noch ganz im Schwung der Kontaktaufnahme, machten wir schließlich auch vor unserer neuen Gemeinde in Salzgitter-Bad nicht halt. Und so kam es, dass Tina und Philipp Wachter Anfang September ebenfalls in den Vorstand des Förderver-

eins „Lichtblick“ der HDF-Gemeinde gewählt wurden. Die personelle Überschneidung der Vorstände (Ulf ist als Pfarrer ebenfalls mit im Vorstand von „Lichtblick“), vereinfacht die Zusammenarbeit natürlich erheblich. Die Kooperation wurde erstmals beim Gedenkgottesdienst deutlich, dessen intensive Atmosphäre anschließend durch die freundliche Bewirtung von Lichtblick mit Würstchen und Getränken aufgelockert wurde, während alle Teilnehmer\*innen sich gemütlich im Sonnenschein austauschen konnten.

Im Rückblick können wir wohl sagen, allen Widrigkeiten und pandemischen Einschränkungen zum Trotz sind wir, als ACM, durchaus neu durchgestartet. Unser Weg war zwar nicht die mehrspurige, glatte Autobahn, sondern eher die Panzerpiste, doch das schränkte uns (und unsere Mopeds) in unserem Tatendrang nicht ein. Wir haben viel geschafft, viel geplant – manches davon sogar umgesetzt – und noch mindestens genauso viel vor. Es war ein Neustart mit Hindernissen, doch das hat uns als Verein und Vorstand weiter zusammengeschießt. Wir haben die Grundfragen geklärt, was eigentlich wichtig ist, woher die ACM kommt und in welchen Richtungen es weitergehen kann. Statt auferlegtem Boxenstopp haben wir eben in den Enduro-Modus gewechselt (selbst Ulf mit seiner ZZR) und sind am Ende doch im Ziel angekommen. Für nächstes Jahr starten wir also mit genauso viel Elan von der Pole-Position!

**Tina Wachter**

## DIE MG DER JVA WOLFENBÜTTEL STELLT SICH VOR

Am 31.03.1998 trafen sich ein paar Motorradfahrer der JVA und gründeten die MG.

Überlegungen und Auslöser dafür waren, dass durch den Wechselschichtdienst ein Beitritt und Teilnahme in bestehenden Clubs oder Vereinen stark eingeschränkt oder fast unmöglich war. Mit Erlaubnis des Personalrates konnten wir Infos über geplante Touren an seinem „Schwarzem Brett“ anbringen. Dadurch wurde es möglich, dass gemeinsame Ausfahrten auch an dienstfreien Wochentagen und nicht nur an den knappen freien Wochenenden durchgeführt wurden. Am Anfang trafen wir uns einmal monatlich nach Dienstschluss in der JVA. Auf Wunsch der meisten Mitglieder wurde sich dann in einer Gasstätte getroffen. Der allmonatliche Stammtisch der Motorradgruppe war gegründet.

Die MG ist kein Verein und kein Club. Es gibt keinen Vorstand, keine finanziellen Verpflichtungen, keine eignen Räumlichkeiten.

Bei der Gründung wurde folgendes festgelegt:

1. Mitglied kann jeder Bedienstete der JVA werden, der über ein eigenes Motorrad verfügt und seine Familienangehörigen.
2. Jeder ist gleich und hat das gleiche Recht auf Meinungsäußerung. Es gibt keinen irgendwie gearteten Vorstand.
3. Die Mitgliedschaft ist mit keiner Verpflichtung verbunden. Jeder bringt sich so ein, wie er möchte und kann. Niemand muss sich für eine Nichtteilnahme bei einer Tour oder dem Stammtisch entschuldigen.



In den Jahren hat sich dann der „harte Kern“ der Mitglieder gebildet, die vieles zusammen machen. Dazu kommen einige, die mehr oder weniger sporadisch dabei sind. Dadurch sind aus einfacher Kollegialität auch gute Freundschaften entstanden.

Wer mehr über uns erfahren möchte:  
[www.mg-jva-wolfenbuettel.de](http://www.mg-jva-wolfenbuettel.de)

## RIDE-SAFE STELLT SICH VOR



Ride-Safe ist Ihr Anbieter für **FAHR-  
SICHERHEITSTRAINING** auf dem Motorrad  
**IN NIEDERSACHSEN**.

In jedem Moment die Kontrolle zu behal-  
ten und in allen Situationen die richtige  
Entscheidung zu treffen muss gelernt und  
geübt werden.

In unserem **MOTORRAD-FAHR-  
SICHERHEITSTRAINING** begleiten wir Sie Schritt  
für Schritt und zeigen Ihnen wie Sie ler-  
nen können, Ihr Motorrad auch in schwie-  
rigen Situationen richtig zu beherrschen.  
Zusätzlich zu den **FAHR-  
SICHERHEITS-/  
PERFEKTIONSTRAININGS** bieten wir Ihnen eine **GEFÜHRTE HARZTOUR** an, um  
neu erlerntes direkt umsetzen zu können.  
Für den **BESTMÖGLICHEN TRAININGSER-  
FOLG**, fahren Sie mit bis zu 8 Teilnehmern  
eine kurvenreiche **STRECKE IM HARZ**,  
begleitet durch unsere Trainer.

Als Trainer ist Christof, ein passionierter  
Motorradfahrer mit Rennstreckenerfah-  
rung sowie Juri, ein ebenso passionierter  
Motorradfahrer und Tourenfahrer immer  
an Ihrer Seite. Beide sind ausgebildete  
und langjährige Fahrlehrer bei der A&G  
Fahrschul-Akademie.

Besuchen Sie unsere Website unter  
[ride-safe.net](http://ride-safe.net)  
und erfahren Sie mehr über uns.



## FAHR- SICHERHEITSTRAINING MIT RIDE-SAFE

Nicht selten begegnen uns gefährliche Situa-  
tionen im Straßenverkehr. Um in jeder  
Sekunde auf dem Bock einen kühlen Kopf  
zu bewahren, ist es daher wichtig, das  
richtige Verhalten in Gefahrensituationen  
zu üben. Eine gute Möglichkeit dazu sind  
Fahrsicherheitstrainings. Unter Anleitung  
von professionellen Fahrlehrern frisch  
man alles auf, was man zu Fahrschulzei-  
ten mal gelernt hat.

Ich selbst fahre bereits seit über 7 Jahren  
Motorrad, seit 2017 mit meiner goldenen  
Deauville.



Als ich soweit war, dass ich mir ein eige-  
nes Fahrzeug leisten konnte, habe ich  
mich absichtlich gegen ein Auto und für  
das Motorrad entschieden. Deswegen be-  
sitze ich nun zwei Motorräder aber kein  
Auto. Meine Wege befahre ich daher im-  
mer, mit Schutzkleidung und Helm, auf  
zwei Rädern. Bei den durchschnittlichen  
9.000 bis 12.000 km, die ich im Jahr fah-  
re, bleibt die Konfrontation mit gefährli-

chen Situationen natürlich nicht aus.  
Umso wichtiger ist es daher, dass ich mei-  
ne Maschine in und auswendig kenne und  
weiß, wie sie in Gefahrensituationen re-  
agiert.

Um das richtige Handeln in solchen Situa-  
tionen zu perfektionieren, habe ich daher  
am 11. Juli an einem Fahrsicherheitstrai-  
ning bei „Ride-Safe“ in Salzgitter teilge-  
nommen. An einem sonnigen Samstag-  
vormittag trafen sich 5 Teilnehmer mit  
den beiden Trainern, Christof und Juri von  
Ride Safe, auf dem Parkplatz von Alstom.

Von schnellen Sportlern bis hin zum gro-  
ßen Tourer war ein breites Spektrum an  
Motorrädern vertreten. Alle Teilnehmer  
waren erfahrene Biker und sehr selbstbe-  
wusst auf ihren Maschinen. Schnell wurde  
aber klar, vom perfekten Fahrstil sind wir  
alle noch weit entfernt. Bei einer ersten  
Fahrprobe hat Christof bereits jedem sei-  
ne individuellen Tipps zu Körperhaltung,  
Sitzposition, Armstreckung und vielem  
Weiteren geben können. Dann begannen  
wir auch direkt mit den ersten Übungen.  
Slalom war angesagt. Mit 30 km/h im  
kleinen Slalom, danach direkt in den wei-  
ten Slalom mit 50 km/h. Auch hierbei be-  
kamen alle Teilnehmer über Funk noch  
während des Fahrens Feedback und  
Tipps. Somit konnte man direkt bei den  
ersten Durchgängen Verbesserungen fest-  
stellen.

Meine Fahrstunden habe ich damals auf  
eine Kawasaki ER6N und einer Honda  
CB650F gemacht, welches beide eher  
sportliche Motorräder sind. Meine

NT700V Deauville sieht dagegen als Tourer eher schwerfälliger aus. Nachdem ich jedoch die ersten Tipps von Christof umgesetzt habe, bewies mir meine Deauville, dass sie durchaus auch sportlich gefahren werden kann, wenn man nur weiß wie.

Je mehr ich übte, desto tiefer ging sie, bis



man das ein oder andere Mal sogar die Fußrasten aufsetzen hörte. Nachdem wir uns im Slalom an die Schräglage gewöhnt hatten, ging es weiter mit verschiedenen anderen Geschicklichkeitsübungen. Eine davon war eine mit Pylonen abgesteckte „8“ die man durchfahren musste. Die „8“ war dabei so ausgelegt, dass man nur dann innerhalb der Pylonen bleiben konnte, wenn man die Maschine von maximaler Schräglage auf der einen Seite in die maximale Schräglage auf der anderen Seite drückte.

Alle Übungen wurden uns während des Trainings ausführlich von Christof erläutert und von Juri vorgefahren. Dabei war es sehr beeindruckend zu sehen, wie der erfahrene Fahrlehrer seine hochbeinige Triumph Tiger XCA durch die engen Kur-

ven peitschte.

Bei den vielen verschiedenen Kurven konnten wir unser Handling, Blickführung und Schräglage immer weiter verbessern. Natürlich immer unter den aufmerksamen Augen der Fahrlehrer.

In der Mittagspause wurde sich mit Essen und Trinken gestärkt und man konnte die ersten Eindrücke untereinander austauschen. Danach ging es weiter mit den flotteren Fahrübungen. Den Anfang dabei



machte die Gefahrenbremsung. Schnell auf dem kurzen Weg des Parkplatzes auf 60 km/h beschleunigt und dann ab der ersten Pylone alles an Bremskraft auf den Boden bringen was die Maschine hergibt. Hierbei kam es vor Allem auf die Körperspannung und die richtige Blickführung an. Die knapp 250 kg Leergewicht meiner Deauville drückten dabei ordentlich gegen das Abbremsen an, konnten die drei Scheibenbremsen mit ABS aber nicht davon abhalten, die Maschine in kürzester Zeit zum Stehen zu bringen.

Nachdem nun auch das Bremsen gelernt war, ging es an diverse Ausweichübungen.

Zwei davon waren die bereits zur Fahrprüfung gehörenden Übungen des Ausweichens eines aus einer Ausfahrt herausragenden LKW. Einmal wurde die Übung mit vorherigem Anbremsen und Ausweichen gemacht und einmal nur das Ausweichen aus voller Fahrt. Die Kräfte, die auf Maschine und Fahrer wirkten, wurden dabei nochmal stark gesteigert.

Während wir bei jeder neuen Übung immer mit Feedback von den beiden Fahrlehrern versorgt wurden, konnten die Anderen die bereits bekannten Übungen fortführen und perfektionieren. Obwohl wir bis Ende des Tages nicht viele Kilometer gefahren sind, waren doch alle Teilnehmer sichtlich erschöpft. Trotz der ständigen Extremsituationen sind alle Biker und Bikes heile geblieben, lediglich der mitgebrachte Pavillon hat sich kurz nach der Mittagspause dem Wind gebeugt und ist davongeflogen.

Um ein kurzes Fazit aus dem Tag zu zie-



hen: Es lohnt sich!

Ich kann jedem Biker nur empfehlen, mal ein solches Fahrsicherheitstraining mitzu-

machen. Mir persönlich hat es enorm geholfen meinen Fahrstil zu verbessern und mein Selbstbewusstsein auch in Gefah-



rensituationen zu steigern. Selbst wenn ich die meisten Übungen bereits in der Fahrschule gemacht hatte, so ist es mit der eigenen Maschine doch nochmal wesentlich anders. Bei einem professionell begleiteten Training merkt man erst richtig, was alles in der eigenen Maschine steckt, auch wenn sie auf den ersten Blick nicht danach aussieht. Für mich ist daher klar, dass ich in solchen Trainings und den darauf aufbauenden Perfektionstrainings in Zukunft weiterhin meinen Fahrstil verbessern möchte.

Allzeit sichere Fahrt und mit linker Hand zum Gruß

**Benedikt Nötel**

## DIE MTAS STELLT SICH VOR

Es sollte ein Korso als Gedenkfahrt für einen im Harz verunfallten Biker werden – mit einer kurzen Gedenk-Andacht oben am Torfhaus. Erwartet wurden 200 Bikes und der Veranstalter sollte Ordner für die Durchführung stellen... so kam die MTAS Staffel NORD „ins Boot“ und begleitete den Korso von Bad Harzburg zum Torfhaus mit 18 Marshals, die nach den Anweisungen der Polizei die Korso-Strecke mit ihren Bikes absicherten.

[www.facebook.com/events/1714986958676169/?active\\_tab=discussion](http://www.facebook.com/events/1714986958676169/?active_tab=discussion)

Das Projekt „MTAS Staffel“ hat zum Ziel, private Organisatoren – aber auch Behörden wie die Polizei – bei der Durchführung von sich bewegendenden Veranstaltungen (Fahrzeug-Korso, Triathlon, Radrennen etc.) im öffentlichen Straßenraum mit dem Einsatz von Motorrädern zu unterstützen.

[www.facebook.com/MTAS.Nord](http://www.facebook.com/MTAS.Nord)

Seit zweieinhalb Jahren arbeiten die Projekt-Initiatoren Alex S., Jörg vO. und Stefan J. an ihrem Konzept, das sie zu einem gemeinnützigen eingetragenen Verein weiter entwickeln werden. Die Gründung des Vereins war eigentlich für den August 2020 geplant, musste aber aufgrund hoher Nachfrage nach den Diensten der MTAS Staffel auf 2021 verschoben werden.

Offiziell trat die MTAS Staffel NORD das erste Mal bei der Demo Hildesheim am 28.06.2020 auf. Mit fünf Marshals übernahm die MTAS Staffel NORD in Absprache mit der Einsatzleitung der Polizei die Absi-

cherung von jeweils drei besonders kritischen Verkehrsknotenpunkten entlang der 80 km langen Korso-Strecke Hildesheim / Hannover / Hildesheim – auf dem Hinweg mit Schwerpunkt entlang des Messegeländes Hannover und auf dem Rückweg mit Schwerpunkt an den Schnellweg-Kreiseln.

[www.facebook.com/440006543110815/videos/266047071484839](https://www.facebook.com/440006543110815/videos/266047071484839)

Bereits eine Woche später am 04.07.2020 begleitete die MTAS Staffel NORD die Demo Hannover vom Messegelände in die Innenstadt Hannovers. Mit zehn Marshals übernahm die MTAS Staffel NORD, diesmal unmittelbar an der Korso-Spitze hinter der Polizei-Einsatzleitung, die Absicherungs-Ergänzung entlang der 15km langen Korso-Strecke.

[www.facebook.com/440006543110815/videos/2720326401400883](https://www.facebook.com/440006543110815/videos/2720326401400883)

Nach vierwöchiger Pause am 23.08.2020 bei der Wiederauflage der Demo Hildesheim war die MTAS Staffel NORD erneut mit diesmal 18 Marshals mit der Polizei im Einsatz, die mit uns ein neues Konzept bei der Absicherung von besonders kritischen Verkehrsknotenpunkten entlang der erneut 80 km langen Korso-Strecke erprobte. Hierzu wurden die Marshals vorab an vorgezogenen Einsatzstellen abgesetzt und nach dem Einsatz von einem Polizei-Krad abgeholt, das die MTAS Marshals auf einer gesonderten Strecke mit Sondersignal-Einsatz zum Zwischenstopp eskortierte.

[youtu.be/c9EBmycOdy8](https://youtu.be/c9EBmycOdy8)

Motorrad · Tourguides · Assistenz · Service



Beratung, Begleitung, Medical für Sport, Touren, Veranstaltungen

Neben dem Einsatz in Bad Harzburg hatten wir auch einen Einsatz bei der Großdemo in Berlin am 12.09.2020, bei der wir die Brandenburger & Berliner Polizei bei der Anfahrt der Teilnehmer zum Korso-Sammelpunkt am Frankenholzer Weg im Osten Berlins unterstützen. Bei diesem Einsatz kooperierten wir mit unserer Partnerorganisation MTBS Berlin – Brandenburg unter deren Leitung.

[www.facebook.com/BlockerMotorradstaffelBerlin](https://www.facebook.com/BlockerMotorradstaffelBerlin)  
[www.facebook.com/MTAS.Staffel/posts/197305231837655](https://www.facebook.com/MTAS.Staffel/posts/197305231837655)

Für die MTAS Staffel NORD ist es strategisch entscheidend, dass sich das Marshal-Team untereinander gut kennt und alle Marshals auf einem gleichen definierten Wissenstand operieren. Um dieses zu gewährleisten, führen wir nach Bedarf Marshal-Workshops durch und veranstalten gemeinsame Ausfahrten.

[www.facebook.com/events/679524349316365/?active\\_tab=discussion](https://www.facebook.com/events/679524349316365/?active_tab=discussion)  
[www.facebook.com/events/1583501998487588/?active\\_tab=discussion](https://www.facebook.com/events/1583501998487588/?active_tab=discussion)

Für Interessierte bietet sich als Einstand in die MTAS Staffel unsere Unterstützer-Gruppe an.

[www.facebook.com/groups/mtas.staffel.unterstuetzer](https://www.facebook.com/groups/mtas.staffel.unterstuetzer)

### FeedBack der Polizei zur MTAS Staffel NORD:

„gelungene Zusammenarbeit“,

„professionelle Begleitung“,

„Veranstaltung problemfrei abgelaufen“,

„Zusammenarbeit mit den MTAS-Ordnern hat sich positiv dargestellt“,

„Qualität der Ausstattung, Erkennbarkeit ... Auftretens heben sich deutlich von ... einberufenen, freiwilligen Ordnern ab“,

„... dass ich bei wichtigen anspruchsvollen Sperrposten bewusst die MTAS-Ordner habe einsetzen lassen.“



## B.A.C.A.® STELLEN SICH VOR



B.A.C.A. steht für *Bikers Against Child Abuse* – das ist nicht nur unser Name, sondern vor allem das, wofür es uns geht.

B.A.C.A.® wurde 1995 von einem Spieltherapeuten in den USA gegründet und existiert seit 2013 auch in Deutschland. Es handelt sich dabei um einen gemeinnützigen Verein, dessen Ziele es sind, Kindern, die Opfer von Missbrauch geworden sind, ein sicheres Umfeld zu bieten und ihnen die Kraft zu geben, wieder ohne Angst in ihrer Welt leben zu können.

Es geht uns nicht darum, gegen den/die Täter vorzugehen oder sonstige hoheitliche Aufgaben wahrzunehmen – dies ist und bleibt Aufgabe der Strafverfolgungsbehörden. Wir möchten den Kindern durch physische Präsenz und emotionale Unterstützung helfen, ihre Ängste zu bewältigen und ihr Selbstbewusstsein zurückzuerlangen. Um dies zu erreichen sind wir jederzeit für die von uns betreuten Kinder da, wenn sie uns brauchen und den Kontakt wünschen. 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr.



Obwohl das Auftreten der B.A.C.A.®-Mitglieder stark an Mitglieder eines Motorradclubs (MC) erinnern kann, sind wir ein eingetragener gemeinnütziger Verein – mit allen Rechten und Pflichten – und eben kein MC. Jedes potenzielle Mitglied muss ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, um sicherzustellen, dass die Person keine Verbrechen gegen Kinder verübt hat oder in Verbrechen, die Kinder einbeziehen, wie bspw. häusliche Gewalt, involviert war. Dies dient dem Schutz der von uns betreuten Kinder und unserer Organisation. Vor Aufnahme einer B.A.C.A.®-Tätigkeit durchläuft ein neues Mitglied zunächst eine Reihe von umfangreichen Schulungen, um einen adäquaten Umgang mit den betreuten Kindern und ihrer besonderen Situation zu gewährleisten.

Der Kampf gegen Kindesmissbrauch kann nicht von einer Organisation oder Institution allein gewonnen werden, sondern ist nur durch gemeinsame und koordinierte Anstrengungen möglich. Daher ist für die Arbeit von B.A.C.A.® die Kooperation mit Behörden und anderen staatlichen sowie lokalen Institutionen, welche mit den Themen Missbrauch und Opferschutz befasst sind, unerlässlich.

Die Anwendung von Gewalt jeglicher Art und Weise lehnen wir ab. Wenn die Umstände allerdings ergeben, dass wir als einziges Hindernis zwischen dem Kind und weiterem Missbrauch stehen, dann sind wir dieses Hindernis.

## MICHAEL ASCHERMANN ZUR AKTUELLEN DEBATTE UM DIE LÄRMREGELUNG

### ZUR SACHE MIT DEM LÄRM:

Die fahrerisch reizvollen Gegenden in Süddeutschland leiden besonders unter unnötigem Motorradlärm. Grob die Hälfte aller neu zugelassenen Moppedts hat eine sogenannte Klappensteuerung im Auspuff mit der Folge, dass Mopped- und Auspuffhersteller bewußt eine Schwäche im Zulassungsverfahren ausnutzen, um Soundengineering zu betreiben mit der weiteren unangenehmen Folge, dass biedere Moppedts bei engagierter Fahrweise legal und doch brülllaut sind. Dazu kommen zusätzlich noch die Zeitgenossen, die ihre Auspuffanlagen manipuliert haben und in der Regel ebenfalls in höheren Drehzahlbereichen unterwegs sind. Aber egal ob legal oder illegal, gefahren wird meist dann, wenn Urlauber oder Anwohner ihre wohlverdiente Erholung suchen. In Baden-Württemberg haben sich bis jetzt (Tendenz steigend) 88 Kreise, Kommunen und Gemeinden zu einem strategischen Bündnis gegen Motorradlärm zusammengeschlossen. Ziel ist, mit wenigen geschickten Fahrverboten ganze Landstriche motorradfrei zu halten, um sich der mehr als nur ein paar Prozent Krawallmacher zu erwehren, die einen signifikant nachhaltigen Negativeinfluß auf den Wander- und sonstigen sanften Tourismus und den Erholungswert der betroffenen Orte haben. Ein Interessenausgleich ist nicht in Sicht. Eher wollen die Krawallos weiter Ihren Krach raushauen und sichern sich in der Szene die Definitivonshoheit mit dem komischen Argument, dass die „vernünftigen“ Moppedfahrer

doch bitteschön nicht die Solidarität mit ihnen aufkündigen dürfen. Umgekehrt wird ein Schuh draus: Der Satz „Wo kommen wir denn dahin, wenn wir Moppedfahrer nicht zusammenhalten“ kann genau andersrum verstanden werden, dass wir ja sehen, wohin wir kommen, wenn sich alle Moppedfahrer von einer nervenden Partialinteressengruppe in bedingungslose Solidarität nehmen lassen.

Was ich damit sagen will: Das Bekenntnis zur Solidarität mit motorradlärmgeplagten Anwohnern und die Solidaritätskündigung mit Motorradlärmverursachern stößt den Unbelehrbaren schwer auf, mit entsprechenden Anwürfen ist zu rechnen. Auf der anderen Seite kann man ein lautes Motorrad auch leise oder zumindest leiser fahren, das lässt sich mit Schaltfuß und Handgelenk regeln. Den Wert gegenseitiger Rücksichtnahme kennt wohl jedes Menschlein, das langjährig glücklich verpartnert ist. Ach und ja, hat auch was mit aktiver Nächstenliebe zu tun.

### Michael Aschermann



## GEDENKEN IN KLEINEM KREIS – DER GEDENKGOTTESDIENST AM 12. SEPTEMBER 2020



Am 03. Oktober fand unser diesjähriger Saisonabschluss statt – der Abschluss einer merkwürdigen und denkwürdigen Saison, die geprägt war von Corona, Unsicherheit, Terminverschiebungen, Social Distancing. Kann eine Saison denn beendet werden, wenn sie gefühlt nie wirklich begonnen hat? Gruppentreffen, Ausfahrten und sämtliche Termine, wie unsere Demofahrt oder die GCM-Freizeit am Edersee, mussten zugunsten der Sicherheit abgesagt werden oder konnten nur sehr eingeschränkt stattfinden. Und ausgerechnet für dieses Jahr lautet unser Motto „**neu durchstarten**“!

Für die Tour vor dem Gottesdienst sind wir dieses Mal mit neun Personen und neun Mopeds gestartet (und auch wieder zurückgekommen). Als wollte Petrus uns mit der schwierigen Zeit versöhnen, hatten wir wunderschönes Wetter, perfekt für die gemeinsame Fahrt. Angeführt von Rüdiger peilten wir zunächst Hildesheim an, das wir dann jedoch in Richtung Harz schnitten, um an der Innersten-Talsperre eine kleine Stärkung zu uns zu nehmen. Kaffee und Kuchen (beinahe ein viertel Kuchen pro Stück!) im Sonnenschein, mit Blick auf die Restpfütze der Talsperre – so ließ es sich aushalten. Doch da wir schließlich noch einen Gottesdienst feiern wollten, mussten wir unseren Pfarrer rechtzeitig wieder in seiner Kirche abliefern – dank Rüdiger eine minutengenaue Punktlandung.

In kleinem (Stuhl-) Kreis saßen wir schließlich gemeinsam in der Kirche und



dachten an die vergangene Saison. Wie war das denn jetzt, mit dem „**neu durchstarten**“? Ulf erzählte uns, dass ihn unser Jahr an die Geschichte des Propheten Elia erinnere:

*Elia hatte in Gottes Namen für eben seinen Gott gekämpft und sich dabei vollkommen verausgabt, bis er sich – womöglich mit Burnout? – völlig erschöpft in die Wüste zurückzog. Er hatte so viel gekämpft und war doch nicht sicher, ob es ihm von Gott überhaupt gedankt würde. Elia war enttäuscht und wollte nicht mehr. Ganz allein lag er also in der Wüste und wollte von den Menschen und von Gott nichts mehr wissen, sondern nur in Ruhe schlafen und sterben. Doch irgendetwas weckte ihn – der Duft von frischem Brot. Oder hatte jemand gesagt „steh auf und iss“? Tatsächlich lag dort, neben Elia, frisches Brot und daneben stand ein Krug*

*frischen Wassers. Der Prophet merkte, wie sich seine Lebensgeister wieder regten. Er aß und trank, aber dann kam auch die Müdigkeit wieder. Elia schlief wieder ein, bis er erneut von einem Ruf erwachte – „steh auf und iss“. Dreimal geschieht dies, bevor Elia sich genügend gestärkt fühlt und sich erneut auf den Weg macht – neu durchstartet mit Gott. So wie wir erlebt auch Elia eine Krise, die ihn vollkommen aus der Bahn wirft – von der Straße des Lebens abbringt, in die Wüste. Dort liegt er, freiwillig isoliert – mehr social distancing geht kaum. Doch Gott bleibt bei ihm, gönnt ihm die Pause und wartet geduldig, bis Elia wieder zu Kräften kommt, um erneut durchzustarten.*

Ähnlich erging es auch uns in diesem Jahr, als wir verzweifelt gegen die Corona-Krise ankämpften und dabei dreimal un-

sere gesamte Konzeption der Gedenkfahrt über den Haufen werfen mussten. Dreimal „**neu durchstarten**“, bis uns beinahe die Puste ausging. Hatten wir am Ende also doch eher abgewürgt oder waren in einem ständigen Stop-and-Go gefangen (dem Alptraum für jeden Biker)? Nein, im Gegenteil! Wir haben in dieser Saison viel gelernt, auch darüber, was die ACM ist und sein kann. Obwohl dieses Jahr unsere (nur scheinbare) Zwangspause war – die deutlich turbulenter als bei Elia ausfiel – sind wir neu durchgestartet. Diese Saison hat uns auf viele Wege geschickt, viele Schlaglöcher und Kurven beschert, die wir alle gemeistert haben. Und gerade deswegen wird auch diese Saison eine sein, von der wir noch lange erzählen können. Die nächste Saison kann also kommen!



Anfang des Jahres gingen wir alle noch davon aus, das diesjährige Gedenken an die verunglückten Motorradfahrer\*innen der Saison 2019 traditionell abhalten zu können. Gemeinsam wären wir vom Verkehrssicherheitstag in Salzgitter-Lebenstedt nach Braunschweig gefahren, um dort den verstorbenen Biker\*innen zu gedenken. Doch die anhaltende Situation der Covid-19 Pandemie zwang uns, Pläne und Traditionen, die sich bis dahin über die Jahr(zehnt)e gefestigt hatten, plötzlich zu überdenken und neue Wege suchen zu müssen.

Schon bald war klar, dass dieses Jahr alles anders sein würde – auch die Veranstaltung am letzten Samstag im April. Sobald sich abzeichnete, dass wir die Veranstaltung nicht wie gewohnt umsetzen konnten, begannen wir in Vorstandssitzungen und Gruppentreffen nach möglichen Alternativen zu suchen. In diesem Prozess mussten wir unsere Ideen mehrmals der anhaltenden Situation anpassen, was meist auch weitere Einschränkungen zur Folge hatte. Schließlich stellten wir uns die Frage, was uns an der Veranstaltung Ende April eigentlich am wichtigsten ist, worauf es uns ankommt und was davon wir in reduzierter Form auch 2020, trotz Corona, umsetzen könnten.

Schließlich waren wir uns einig: der Verkehrssicherheitstag ist ein wichtiges Element unserer Veranstaltung, allerdings keines, auf das wir nicht (ausnahmsweise einmal!) verzichten könnten. Selbstver-

ständig fehlt das gemeinsame Moped-Gucken, das Klönen und Austauschen, wie es bei einem so traditionsreichen „Familientreffen“ der Fall ist, doch auch andere Familienfeiern mussten dieses Jahr leider ausfallen. Die gemeinsame Fahrt im Konvoi, das Gefühl, ein Teil von etwas Wichtigem, Größerem zu sein, das Vibrieren des Bodens, wenn nahezu gleichzeitig tausende Bikes angelassen werden – hier fiel uns der Verzicht bereits deutlich schwerer. Bis zum Schluss wollten wir dieses Gefühl nicht aufgeben. Als es jedoch zur alles entscheidenden Frage der Umsetzbarkeit kam, wurde uns auch hier klar, dass dies ein wichtiger Teil ist, aber nicht jener, der den Gedanken der ACM trägt und seit jeher geprägt hat.

Nach dem Motto „Back to the roots“ kamen wir schließlich wieder zurück – zurück auf Los, zurück zum Ursprung. Das, was die ACM ausmacht, kristallisiert sich im bewussten Gedenken an die verunfallten Biker\*innen, deren Kreuze wir jedes Jahr aufstellen und in deren Namen wir eine Kerze anzünden. Eine Kerze, die für den Verlust und die Trauer um einen geliebten Menschen steht, die ein Licht der Hoffnung und unseres Glaubens ist und manchmal einfach ein Quell der Wärme in der Einsamkeit. Eine Kerze stellen wir dabei jedes Jahr vor ein namenloses Kreuz, das stellvertretend für all jene steht, die wir nicht namentlich nennen, kennen oder die andernorts verunglückt sind. Dies ist ein weiterer Aspekt dieses besonderen Moments, in dem selbst den hartgesottesten Biker\*innen das Wasser in die

Augen steigt – wir werden uns nur allzu bewusst, dass auch unser Name auf einem dieser Kreuze stehen könnte oder der Name eines geliebten Menschen einmal dort stand. Umso wichtiger sind uns die zentralen Botschaften der ACM. Das Gedenken zeigt uns, wie wichtig Partnerschaft, gegenseitige Rücksichtnahme und Verantwortung jedes Einzelnen für alle Verkehrsteilnehmer sind.

Ursprünglich als Randgruppe stigmatisiert und heute noch teilweise kritisch beäugt, war und ist es besonders wichtig, „für uns“ einen Ort im Braunschweiger Land zu haben. Einen geschützten Raum, in dem wir „unter uns“ und offen für Angehörige und Freunde um die Verunglückten trauern und ihnen gedenken können. Im Austausch mit Gleichgesinnten kann eine Versöhnung mit dem Thema „Motorrad“ stattfinden, um die eigenen Reifen wieder sicher auf die Straße des Lebens zu bekommen.

Aus diesen Gedanken heraus entschieden wir uns, mit Zustimmung der Gruppe, einzig den Gedenkgottesdienst abzuhalten und alles andere zu streichen. Damit sich niemand in einer der großen Braunschweiger Kirchen verliert oder es zu einer Art mini-Demotag-Gottesdienst würde, fand der Gedenkgottesdienst dieses Jahr in der Kirche der Gemeinde Heilige Dreifaltigkeit, in Salzgitter-Bad statt.

Zuvor fuhren wir eine knapp zweistündige Tour, bei der jede Infektionseinheit auf einem eigenen Moped saß und den Mindestabstand von 1,5 m einhielt. Dank der

Helme waren Mund und Nase ordentlich bedeckt, so dass alle wichtigen Regeln eingehalten wurden. Auch in der Kirche hielten wir uns an die Hygienevorgaben, was die sehr intensive Atmosphäre nicht beeinträchtigte. Musikalisch begleitet von der Kirchenband hielt „unser“ Motorradfahrerseelsorger Ulf Below den sehr berührenden Gottesdienst ab, der bei allen Anwesenden auf positive Resonanz stieß. Im Anschluss wurde an der frischen Luft gegrillt und gegessen, Erinnerungen geteilt und Neuigkeiten ausgetauscht, so lange es der herrliche Spätsommertag hergab.

Unser Fazit: von der Großveranstaltung zurück zum Ursprung – eine lange Reise, ein spannender Prozess. Besonders wir als neuer Vorstand mussten uns überlegen, wie wir all diese Herausforderungen meistern können und was für uns „ACM“ bedeutet, was das wirklich Wichtige für uns ist und welche Gedanken oder Grundsätze wir auf keinen Fall aufgeben wollten. Am Ende des Tages waren sich alle einig, die Demo nächstes Jahr gerne wieder „wie immer“ veranstalten zu wollen, doch für dieses Jahr – das Jahr, in dem alles anders ist – war es richtig, wie es war und macht uns deutlich, worauf es uns als ACM ankommt.

**Tina Wachter**

Wer Energie von der WEVG bezieht, kann sich auf persönlichen Service in unseren Kundenzentren in Salzgitter-Lebenstedt und -Bad verlassen.

Wir nehmen uns persönlich für Sie Zeit und beraten Sie kostenlos in allen Tarif- und Energiesparfragen.

Mehr Infos auf [www.wevg.com](http://www.wevg.com)



## Sicher versorgt dank einem Ansprechpartner vor Ort!

Fragen? Telefon: 0 53 41 / 408 - 111

E-Mail: [info@wevg.com](mailto:info@wevg.com) · [www.wevg.com](http://www.wevg.com)

